

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5118 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einschlag 10 A.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Blauerfüßchen,
Illust. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwirt.

Nr 180

Mittwoch, den 5. August

1914

Der Krieg.

Antliches.

In mein Volk!

In mein Volk wende Ich Mich mit wärmster
landesväterlicher Teilnahme. Innig mit jedem treuen
Sohn des Landes verbunden, erlebe Ich Gottes Segen
für unser teures deutsches Vaterland und unser heiß-
geliebtes Württemberg.

Für die deutsche Nation gilt es, gegen die haf-
erfüllten Feinde des Vaterlandes aufzusehen und in
den ihr aufgedrungenen Kampf um die höchsten Güter
einzutreten. Begeistert folgen auch wir Württem-
berger dem Rufe des Kaisers. Mehr als je leitet
uns der heimatische, so oft bewährte Wahlspruch:
furchtlos und treu!

Große Opfer müssen in der bevorstehenden schweren
Zeit gebracht werden. Mächtige Feinde greifen un-
sere friedliche Arbeit, unsere Unabhängigkeit, unsere
Ehre an. Aber Ich vertraue zuversichtlich auf den
guten Geist Meines Volkes, daß es an Entschlossen-
heit und Hingebung hinter seinen Brudervölkern
nicht zurückbleiben wird. Schreiten wir mit Mut
und Kraft der Zukunft entgegen! Der allmächtige
Gott wird unsere gerechte Sache schützen.

Stuttgart, den 2. August 1914.

Wilhelm.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom
31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr
und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver
und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des
Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung
von Kriegsbedarfsmitteln dienen, bringe Ich hierdurch zur
öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter
das Verbot fallen: Handwaffen aller Art und Teile da-
von, Munition, Pulver und Sprengstoffe, Torpedos und
Minen jeder Art sowie Teile davon, Torpedoarmierungen,
Torpedobatterien, Maritime Hindernismittel und Teile da-
von, Geschütze und Kriegsfahrzeuge aller Art sowie deren
Teile und Zubehör, Gegenstände, die zur Herstellung von
Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen dienen, als:
Rohre Schießbleie für Handfeuerwaffen, Zündhütchen, Ge-
schützzündungen und Zünder aller Art, Geschützzündungen
aller Art, Zündschnur, Sprengkapseln, Leucht-, Signal- und
Sprengroketten aller Art, Leuchtmaschinen, Metallhülsen für
Patronen und Kartuschen sowie Messingplatten zu Hülsen,
Stahldrähte für Geschosse, roh und vorgebohrt, Eisen und
Stahl, roh, bearbeitet und in Erzeugnissen aller Art, Kupfer
und Bronze, roh, ferner in Stangen, Blechen, Platten und
Formstücken, auch in Draht, Drahtstößen und Drahtseilen,
Zinn, roh, ferner Zinnblech und Zinnblech, Aluminium,
roh, ferner in Stangen, Blechen, Platten und Formstücken,
auch in Draht, Koll., Ammoniak- und Natriumsalpetzer,
Salpetersäure, Kampfer, auch die künstlichen, d. h. auf
synthetischem Wege hergestellten Kampfer, Essigsäure, Kalz.,
Acetum, Essigäther, Weisgläther, Kohlsäure, Benzol, Ni-
trierter Baumwolle und Zellulose, Pikrinsäure, Salpetersäure
Baryt, Phosphor, Toluol, Kreosol, roh und Metakreosol,
Terpentinöl, Trinitrotoluol, Dinitrotoluol, Diphenylamin,
Natriumazolat, Antimon, Durchsilber, Wolframmetall, Ko-
lophon, fahrbare Lettern, Werkzeugmaschinen, Fernrohre,
Kreiselkompaß und ihre Uebertragungen, Elektrische Kom-
paßübertragungen.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom
21. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und
Durchfuhr von Eisenbahnmateriale aller Art, von Telegraphen-
und Fernsprechgeräten sowie Teilen davon, von Luftschiffe-
geräten aller Art, von Fahrzeugen und Teilen davon, bringe
Ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden
Gegenstände unter das Verbot fallen:

Eisenbahnschienen aller Art, Eisenbahnschwellen, Eisen-

bahnachsen und Eisenbahnunterlagsplatten, Eisenbahnräder,
Eisenbahnräder (Naben, Radreifen, Radgestelle, Rad-
kranze), Eisenbahnräder, Eisenbahnradfahre, Eisenbahnschle-
schrauben, Schwellenschrauben, Spurhaken, Klemmplatten,
Hakenangel, Eisenbahnwagenbeschläge, Eisenbahnpuffer,
Eisenbahnräder- und Signalleiste, Eisenbahnwagenfedern
und Pufferfedern, Lokomotiven aller Art und Tender, Eisen-
bahnwagen aller Art, Telegraphen-, Funkentelegraphen-
und Fernsprech-Gerät, sowie Teile davon und Zubehör,
insbesondere auch Elemente, Leitungs- und Isolationsmate-
rial aller Art, Antennenmasten und Drähte, Luftschiffe, Frei-
ballone, Flugmaschinen aller Art und Drachen, auch Teile
davon, sowie die zu ihrer Herstellung und zum Betriebe
der Luftschiffahrt dienenden Gegenstände, Kraftfahrzeuge
(Motorwagen und Motorfahräder) und Teile davon, ge-
wöhnliche Fahrräder und Teile davon.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom
31. Juli 1914, betr. das Verbot der Ausfuhr und Durch-
fuhr von Verband- und Arzneimittel, sowie von ärztlichen
Instrumenten und Geräten, bringe Ich hierdurch zur öffent-
lichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das
Verbot fallen:

Reine Kohlsäure, Quecksilber und Sublimat, Jod,
Jodkalium und Jodnatrium, Jodoform, Chloroform,
Pyrazolonum phenylidimethylum und seine Abkömmlinge
(Phramidon etc.), Opulvertes Opium, Morphium
und seine Salze, Phosphorsaures Cobalt, Paraformal-
dehyd, Salzsäure und schwefelsäure Chinin, Atrolin,
Salvarsan, Verbandwolle, Verbandgaze und andere Ver-
bandstoffe, Chirurgische und andere ärztliche, auch zahn-
ärztliche Instrumente und Geräte, Bakteriologische Geräte,
Material für bakteriologische Nährböden (Agar, Gelatine,
Pepton), Schutzimpfstoffe, Schutzsera und Heilsera bei
Infektionskrankheiten, Versuchstiere.

Berlin, 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom
31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr von
Flecken und tierischen Erzeugnissen, bringe Ich hierdurch
zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände
unter das Verbot fallen: Lebende Tiere und zwar Pferde,
Maultiere, Esel, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine,
Kanarienvögel, Federwild, Fleisch, Fleischwaren und Fettwaren
aller Art, Milch und Rahm, Butter, Käse und Margarine,
Eier, Fische (lebende und nichtlebende, frische, gesalzene,
getrocknete, geräucherter), Fleisch- und Fischkonserven jeder
Art, Fleischextrakt.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom
31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr und
Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und
dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur
Verwendung gelangen, bringe Ich hierdurch zur öffentlichen
Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot
fallen: Eisenzerze, auch Schmelzen vom Metallhüttenbetriebe
und eisenhaltiger Schwefelkies, Kupfer, Steinkohlen, Brau-
kohlen und Koks sowie Brechkohlen, Mineralöle, roh oder
gereinigt (darunter Petroleum und Benzin), Leerde, Baum-
wolle, Wolle, auch gekempelt und gekämmt (Kammzug),
Flachs, Hanf, Jute, Felle und Häute zur Lederbereitung,
mechanisch und chemisch bereiteter Holzstoff (Holzmasse und
Zellulose), Kautschuk, Gutta-percha und Balata, roh oder
gereinigt.

Berlin, den 31. Juli 1914,

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom
31. Juli 1914, betreffend das Verbot der Ausfuhr von
Verpflegungs-, Stren- und Futtermitteln, bringe Ich

hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Ge-
genstände unter das Verbot fallen: Roggen, Weizen und
Speis, Gerste, Hafer, Buchweizen, Mais, Malz, Reis,
Hülsenfrüchte, Mältereierzeugnisse aus Getreide, Reis und
Hülsenfrüchten, Kartoffeln, Frisches Gemüse, Zwiebeln,
Sellerie, Gemüsekonserven, Pflanzenfette, Heu und Stroh
sowie sonstige Futtermittel aller Art, ferner Streu, Kaffee,
Kakao, Schokolade, Tee, Salz, Pfeffer, Zucker, Stärke,
Hefe, Tabak, Tabakerzeugnisse, Branntwein, Wein, Bier
und Essig.

Berlin, den 31. Juli 1914.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Delbrück.

Als ich zur Fahne fortgemüht

(Ein Wort an die Zurückbleibenden!)

Krieg! Krieg! So schallt es von Munde zu
Munde! Wir können's nicht glauben, daß sich slavischer
Uebermut soweit vergessen konnte, ein friedliebendes Volk
heimtückischer Weise zu überfallen. Die ganze Weltgeschichte
kann kein Gegenstück dazu! Ist das der Erfolg der gan-
gen Bildung und Kultur? Verrat, über Verrat! Aber
das Deuschtum kann und soll und darf nicht untergehen.

Mit heiligem Ernst und freudiger Begeisterung eilen
wir zu den Waffen! Der Kaiser ruft, wir alle, alle kom-
men! Es soll uns nichts halten, keine Tränen und kein
Seufzen unserer zurückbleibenden Lieben. „Es ist kein
Krieg, von dem die Kronen wissen, es ist ein Kreuzzug,
ist ein heiliger Krieg!“ Das halten wir uns vor Augen,
und dann muß die gerechte Sache siegen.

Wie oft haben wir gesungen „Heldenheimat, die wir
schauen!“ Wir wollen zeigen, daß unsere Heimat noch
Helden hat. Burgen heraus! heißt es, Jung-Stiegfried
erwache! Keine deine Ehre und dein Vaterland, schütze
deine Heimat, deine Lieben! Und jung und alt, wir alle
die hinaus müssen auf das blutige Schlachtfeld, wir wollen
unsere tapferen Ahnen rufen. Armin, du Befreier Deutsch-
lands, und alle ihr Helden der deutschen Vergangenheit,
seid mit uns, wenn wir kämpfen um Leben und Tod!
Was donnerten die Kanonen vor hundert Jahren!? Was
flammte vor hundert Jahren für heilige Begeisterung?
Was floß vor hundert Jahren auf deutscher Erde in Strömen
das deutsche Blut? Heissa, wie sausten die Rügen um
Blüchers Haupt! Marschall Vorwärts, bist du aufgestan-
den! Und du, Theodor Körner, Lyriker der Deutschen,
sei uns ein Vorbild, in Mut und Kraft, in Vaterlandsliebe
und Kämpfen, wie im Sterben! Wo Mut und Kraft in
deutscher Seele flammen, sollen unsere Feinde nicht Sieger
sein!

Das Herz klopf an die harte Brust, das Auge trübt,
nicht vor Wehmut, nein, vor heiliger Kühnheit und Be-
geisterung! Männer, schämt Euch Eurer Tränen nicht!
Wir sind Deutsche, unser Gemüt ist weich, bieder und fromm,
wie unser Mut fest ist und unsere Muskeln stählhart! Und:
„Was weint Ihr, Mädchen, warum klagt Ihr Weiber,
Für die der Herr die Schwerter nicht gestählt,
Wenn wir entzündet die jugendlichen Leiber,
Himwerfen in die Scharen Eurer Räuber,
Daß Euch des Kampfes kühne Wollust fehlt?
Ihr könnt ja froh zu Gottes Altar treten.
Für Wunden gab er zarte Sorgsamkeit,
Gab Euch in Euren herzlichsten Gebeten
Den schönen, reinen Sieg der Frömmigkeit!“

Klagt nicht! Sondern sprech Mut, seid froh und stolz,
wie's deutschen Frauen sich ziemt.

Ihr Mütter, schaut nicht so bekümmert, Ihr müßt,
vor 44 Jahren hat frecher Uebermut das deutsche Herz



beleidigt. Und unsere tapferen Väter, Ihr, Veteranen, Euch soll noch einmal das Herz höher schlagen vor freudiger Erregung. Ihr sollt uns wiedersehen als Sieger, Ihr sollt uns mit trübenden Augen der Siegesfreude die Hand drücken!

Und Ihr, Gattinnen und Kinder, betet für Mann und Vater! Der böse Nachbar ist in unser Haus getreten, er will den Frieden stören! Und will Euch morden, morden! Wie hebt sich da die Brust! — Wartet, hofft und betet! Solange noch Manneskraft in unseren Leibern lebt, soll nicht des Feindes fiesche Hand das Heiligthum unserer deutschen Nation beschmutzen!

Und Ihr, Bräute! Weint nicht! Feinde drohen Euch mit Schmach und Schande! Die Faust ins Antlitz den verrätherischen Feindern! Seht geh's hinaus, Geliebte, zum blutigen Hochzeitsbankett! Wir wollen zeigen, daß wir Eurer wert sein dürfen!

Nun wenden wir den freien Blick nach oben! Ist Gott mit uns, wer mag wider uns sein?!

„Der Herr ist unsre Zuversicht,
Wie schwer der Kampf auch werde;
Wir streiten ja für Recht und Pflicht
Und für die heilige Erde.
Dram retten wir das Vaterland,
So tat's der Herr durch unsre Hand.
Dem Herrn allein die Ehre!

Und nun lebt wohl, Ihr Lieben, behüt Euch Gott,
auf Wiedersehen in Nagold — oder in der besseren Welt!
Gott mit uns!

Rich. Tschorn.

Lied Vaterland magst ruhig sein

Berlin, 3. August. Nach den bei den militärischen Zentralbehörden eingegangenen amtlichen Nachrichten ist die Mobilmachung unseres Heeres und unserer Flotte bisher ganz vorzüglich verlaufen. Alles ging wie am Schnürchen. Die Zusammenziehung der Einberufenen, ihre Beförderung an die angewiesenen Plätze, kurz alles hat tadellos geklappt. Das Vertrauen der Bevölkerung in unsere militärische Organisation ist glänzend gerechtfertigt. Besondere Hervorhebung verdient die Stimmung unter den Einberufenen. Mit voller Hingabe und Begeisterung, aber auch von dem Ernst der Stunde durchdrungen, sind alle der Befehlsordnung gefolgt. Das deutsche Volk darf die Zuversicht hegen, daß auch die weiteren militärischen Maßnahmen in gleicher Ordnung und Planmäßigkeit ausgeführt werden. Dem Publikum seinerseits aber erwächst eine außerordentlich bedeutsame Aufgabe. Es hat sich ergeben, daß uns das Ausland mit Spionen und Personen, die zur Ausführung verrätherischer Anschläge bestimmt sind, geradezu überschwemmt. Es sind bereits zahlreiche Versuche unternommen worden, wichtige Kunstbauten, Eisenbahnbrücken, Tunnel und dergleichen zu sprengen, um den Aufmarsch unserer Truppen zu stören. Jeder solche Versuch wird unter den obwaltenden Umständen unmöglich mit dem Tode bestraft. Alle bisherigen Versuche französischer und russischer Agenten in dieser Richtung sind glücklicherweise erfolglos geblieben. Die Täter sind sofort erschossen worden. Jedermann aus dem Volke hat die heilige Pflicht, was in seinen Kräfte steht dazu beizutragen, daß herartige verrätherische Anschläge auch weiterhin unwirksam gemacht werden. In einer ganzen Reihe von Fällen hat das Publikum bereits in dankenswerter Weise eine wertvolle Unterstützung bei der Verhinderung solcher Anschläge und bei der Enttarnung von Spionen dadurch geleistet, daß es auf verdächtige Personen aufmerksam machte, oder rücksichtslos und in schroffster Form persönlich eingriff. Die Mitwirkung jedes Einzelnen aus der Bevölkerung zum Schutze des Vaterlandes muß noch verstärkt werden. Wir sind rings von Spionen um-

geben. Trage jedermann dazu bei, ihre Umtriebe unschädlich zu machen, indem er die Polizei oder deutsche Offiziere auf Verdächtige, namentlich ausländisch Sprechende, hinweist und ihre Feststellung veranlaßt und indem er von etwa zu seiner Kenntnis gelangenden Anschlagplänen Mitteilung macht. Auch unvorsentlich Erscheinendes kann dabei von Bedeutung sein. Eine sogenannte Spionensucht kennen wir nicht, wohl aber muß sich jeder seiner Pflicht gegen das Vaterland auch in dieser Hinsicht bewußt sein. Wer diese Pflicht erfüllt, erwirbt sich ein Verdienst um Kaiser und Reich.

Nachrichten vom Kriege.

Vorzügliche Haltung im Elsaß.

Berlin, 3. Aug. Von dem kaiserlichen Statthalter in Straßburg ist dem Reichskanzler folgendes Telegramm zugegangen: „Ew. Exzellenz beehrte mich mitzuteilen; die Stimmung in der Bevölkerung des ganzen Elsaß ist vorzüglich. Die Truppen werden bei ihren Durchzügen mit Begeisterung begrüßt. Die Presse der verschiedensten Parteierichtungen erkennt an, daß wir einen gerechten Krieg zu führen haben und fordert die eifrigen Soldaten auf, keinen Fleck auf den Ehrenschilde eifrigen Soldatenums kommen zu lassen. Zahlreiche Elsässer melden sich als Kriegswillige. Die Mobilmachung ist nach eingegangenen Meldungen bisher im Lande glatt verlaufen.“

Berlin, 3. Aug. Infolge eines in den Abendstunden allgemein verbreiteten, aber unbestätigten Gerüchtes, daß Japan mobilisiere und Rußland bereits den Krieg erklärt habe, setzten sich ungeheure Menschenmassen in Bewegung und zogen vor dem am Königsplatz gelegenen Volkshospitals, wo sie während mehrerer Stunden immer wieder begeisterte Hochrufe auf Japan, Deutschland und den Dreibund ausbrachten. Der Vorkommandant befindet sich zur Zeit auf Urlaub in Tokio. Sein Vertreter erklärte einem Berichterstatter des Berliner Lokalanzeigers, er habe noch keine Telegramme aus Japan erhalten und könne deshalb das Gerücht weder bestätigen noch ableugnen.

Berlin, 3. Aug. Prinz Oskar, der am 1. August mit seiner Gemahlin hier eintraf, übernahm gestern, wie die Morgenpost meldet, die Führung des König-Grenadierregiments.

Berlin, 3. Aug. In London verbreitete Gerüchte über einen Zusammenstoß zwischen deutschen und englischen Kriegsschiffen in der Nordsee sind unrichtig.

Berlin, 3. Aug. Die Kaiserin Witwe von Rußland passierte gestern nachmittags, von Calais kommend, den Bahnhof Charlottenburg. Sie beabsichtigte nach Petersburg weiterzufahren. Ein Rat der russischen Vorkommandanten empfing die Kaiserin und stellte ihr vor, daß sie durch die Feuerlinie reisen müßte, um nach Hause zu kommen. Nach längeren Beratungen entschloß sich die Kaiserin, laut Berliner Lokalanzeiger, nach Hamburg zu reisen um von dort Kopenhagen zu erreichen.

Spanbau, 3. August. Hier sind 3 Automobile angehalten und die Insassen nach dem Gefängnis gebracht worden. Es soll sich um russische Spione handeln.

Schwerin, 3. Aug. Der Großherzog verabschiedete gestern nachmittags verschiedene Truppenteile, wobei er u. a. sagte: „Es ist ein lehrreicher Augenblick, in dem ihr euch anschaut, dem Rufe des obersten Kriegsherrn zu folgen. Es gilt, daß die Armees Zeugnis ablege von dem, was sie in langer Friedenszeit erlernt hat. Die Arbeit wird keine leichte sein, aber denkt an die Heldentaten der Väter.“

Altona, 3. August. Die städtischen Kollegien bewilligten in der heutigen Sitzung der Kommission zur Beobachtung des Lebensmittelmarktes einen außerordentlichen Kredit von 1 Million Mark.

Königsberg, 3. August. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen außerordentlichen Sitzung, sich damit einverstanden zu erklären, dem Magistrat 5 Millionen zu bewilligen zur Deckung wechselfähiger Verpflichtungen infolge der aus Anlaß der Mobilmachung

bisher getroffenen Maßnahmen zur Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln sowie für sonstige noch zu treffende Maßnahmen. Die Beschlußfassung erfolgte einstimmig durch alle Parteien. Die außerordentlich stark besuchte Versammlung wurde mit einem rauschenden Hoch auf den Kaiser, das Heer und das Vaterland geschlossen.

Greifswald. Die Organisation der deutschen Studentenschaft als Landarbeiter ist in die Wege geleitet.

Befetzung von Luxemburg.

Berlin, 2. Aug. Luxemburg ist zum Schutze der dort befindlichen deutschen Eisenbahnen von Truppenteilen des achten Armeekorps besetzt worden.

Frankreich eröffnet den Krieg.

Berlin, 3. August. (Ämliche Mitteilung.) Bisher hatten deutsche Truppen dem erteilten Befehl gemäß die französische Grenze nicht überschritten. Dagegen griffen seit gestern französische Truppen ohne Kriegserklärung unsere Grenzposten an. Sie haben, obwohl uns die französische Regierung noch vor wenigen Tagen die Innehaltung einer unbefestigten Zone von 10 Km. zugesagt hatte, an verschiedenen Punkten die deutsche Grenze überschritten. Französische Kompanien hatten seit gestern nacht deutsche Detachements besetzt. Bombenwerfende Flieger kommen seit gestern nach Baden, Bayern und unter Verletzung der belgischen Neutralität über belgisches Gebiet in die Rheinprovinz und versuchen unsere Bahnen zu zerstören. Frankreich hat damit den Angriff gegen uns eröffnet und den Kriegszustand hergestellt. Des Reiches Sicherheit zwingt uns zur Gegenwehr. S. M. der Kaiser hat die erforderlichen Befehle erteilt. Der deutsche Vorkommandant in Paris ist angewiesen, seine Pässe zu fordern.

Paris, 3. Aug. Wie der Vorkommandant über Brüssel gemeldet wird, hat das Ministerium Violani sich zu einem Konzentrationkabinett umgewandelt. Violani behält den Vorkommandant, Minister des Innern wurde Delcassé, das Kriegsportfolio erhielt General Castelnau. Ribot übernahm die Finanzen, Clemenceau das Innere. Zum Generalstabschef der Armee wurde General Pau ernannt.

Der Vertrauensbruch Rußlands.

Wien, 3. Aug. Von informierter Seite wird gemeldet: Während die russische Mobilisierung schon im Gange war, gaben Sazanow und Suchomlinow den Vorkommandanten in Petersburg spontan ihr Ehrenwort, daß keinerlei Mobilisierung in Rußland stattfinden würde.

Die übrigen Mächte.

Vorfahrungen in der Schweiz.

Bern, 3. August. Der Bundesrat beschloß, der morgen tagenden Bundesversammlung einen Bericht über die Lage der Schweiz und die getroffenen Maßnahmen zu unterbreiten. Der Bericht gliedert sich in folgendem: 1) Die schweizerische Bundesversammlung erklärt den bestimmten Willen, neutral zu bleiben und ermächtigt den Bundesrat, dies in geeigneter Form den kriegführenden Parteien und denjenigen Staaten kundzugeben, welche die Neutralität und die Unantastbarkeit der Schweiz anerkannt haben. 2) Die Bundesversammlung nimmt von dem Angebot der Armeegenehmigung Kenntnis. 3) Die Bundesversammlung erteilt dem Bundesrat unbeschränkte Vollmacht zur Ergreifung aller Maßnahmen, die zur Behauptung der Unabhängigkeit, Sicherheit und Neutralität der Schweiz und zur Wahrung des Credits und der wirtschaftlichen Interessen des Landes erforderlich sind. Ferner beschloß der Bundesrat ein Ausfuhrverbot für sämtliche Lebensmittel einschließlich Vieh.

Bukarest. Die Zeitung Seara weist jeden Zweifel über die Haltung Rumäniens im Falle eines großen Krieges zurück. Die Ursache Rumäniens liegt bei Rußland. Sein Flüg sei daher an der Seite des Dreibundes. — Das Blatt Abdeal lehnt ein Zusammengehen sowohl mit Rußland, als auch mit Oesterreich-Ungarn ab. Indessen werde Ru-

Luther und der Krieg.

Martin Luther hat sich in seiner Schrift „Ob Kriegsleute auch in selbigen Stande sein können“ ausführlich über den Krieg ausgesprochen. Die „D. Ch. Evang. Korr.“ teilt daraus eine Stelle mit, die vorzüglich für die augenblickliche Situation paßt. Es ist ein Mann, Deutscher und erster Christ, ein Heros der Religiosität, der so spricht:

„Daß man nun viel schreibt und sagt, weis eine große Plage Krieg ist, das ist alles wahr; aber man sollte auch daneben ansehen, wie viel mal größer die Plage ist, der man mit Kriegem weicht. Ja, wenn die Leute fromm wären und gern Frieden hielten, so wären Kriege die größte Plage auf Erden. Wo rechnest du aber hin, daß die Welt böse ist, die Leute nicht wollen Frieden halten, rauben, stehlen, töten, Weib und Kind schänden, Ehre und Gut nehmen? Solchem gemeinen Aller-Welt-Unfrieden, davor kein Mensch bleiben könnte, muß der kleine Unfriede, der da Krieg oder Schwert heißt, weichen. Darum ehrt auch Gott das Schwert, also hoch, daß er's seine eigene Ordnung heißt, und will nicht, daß man sagen oder wähnen solle, Menschen haben's erunden oder eingelegt. Denn wo das Schwert nicht wehrt und Frieden hülfe, so müßte es alles durch Unfriede verderben, was in der Welt ist. Also muß man auch dem Kriegs- oder Schwertkram zusehen mit männlichen Augen, warum es so wüthet und greulich tut, so wird sich's selbst beweisen, daß es ein Amt ist, an ihm selbst und göttlich und der

Welt so nötig und nützlich, als Essen und Trinken, oder sonst ein anderes Werk. Daß aber eiliche solches Amtes mißbrauchen, wüthen und schlagen ohne Not, aus lauter Mitleiden, das ist nicht des Amtes, sondern der Person Schuld. Denn, wo ist je ein Amt, Werk oder irgend ein Ding so gut, das die mutwilligen, bösen Leute nicht mißbrauchen?“

An Deutschlands Frauen.

Deutschlands Frauen — hoch das Haupt!
Ob das Herz Euch zittert,
Da es bebend starrt und staunt,
Donnert und gewittert.
Müß in dieser großen Zeit
Schmetternd hellem Ruf
Tapfer stehen, trabereit
An des Thrones Stufen.

Was in Liebe Ihr gehegt —
Euer Glück und Leben —
Ob im Innersten bewegt —
Sei dahingegeben.
Laßt die dange Träne nicht
Heiß die Wimper tränen;
Eurer Sterne klarstes Licht
Soll den Helden leuchten!

Legt sich schweigend Hand in Hand,
Sei's mit hehrem Mute —
Schenkt Ihr doch dem Vaterland
Blut von Eurem Blute!
Und wenn drauß der Kriegeszug geht,
Pulverdämpfe brauen —
Dann hier eine Segenwelt:
Die Arme der Frauen!

Wollt in dieser großen Zeit
Eure Kraft entflammen —
Krieger der Barmherzigkeit
Halbt fest zusammen!
Bringt das Werk von Lieb' durchheilt
Herrlich zur Vollendung,
Reich ist Euer Ehrenfeld,
Heilig Euer Sendung!

Frauen Deutschlands — hoch das Haupt,
Waden nicht erblühen.
Was Euch auch ein Schicksal raut
In den Schlachtgewittern
Steht in dieser großen Zeit
Schmetternd hellem Ruf
Unbesiegt, treubereit
An des Thrones Stufen!

M. Gröfin Stubenberg.



männlich sich entscheiden müssen; wenn es nötig werde, werde es mit Oesterreich-Ungarn, wenn nötig mit Rußland gehen. Vorläufig müsse es bereit sein.

Athen, 3. Aug. (Ag. d' Ath.) Der Ministerrat hat beschlossen, die bis jetzt eingenommene Haltung auch weiterhin zu beobachten. Der Ministerrat beschloß für den Fall, daß ein Balkanstaat den durch den Bukarester Vertrag geschaffenen Status quo würde ändern wollen, daß Griechenland mit den anderen an der Aufrechterhaltung des Bukarester Vertrages interessierten Staaten einem derartigen Versuch Widerstand entgegenzusetzen würde. — Die Ausfuhr von Gold, Mehl, Rindfleisch und Kohlen ist verboten.

Die Türkei mobilisiert.

Konstantinopel, 3. Aug. Eine teilweise Mobilisierung wurde nach dem im Palast abgehaltenen Ministerrat beschlossen. Die diesbezügliche Rundgebung ist bereits in Stambul publiziert worden. Die Intur ist für ausländische Telegramme eingeführt worden. Die Regierung trifft Maßnahmen gegen die Verteuerung der Lebensmittel. Der heutige Tag gilt als erster Mobilisierungstag. Ueber das ganze Reich ist der Belagerungsstand verhängt worden. Die osmanischen Handelsflotte haben ihren Dienst im Schwarzen Meer und im Ägäischen Meer eingestellt.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 4. August 1914.

Wir Kameraden!

Es war ein Bedürfnis für uns, noch einmal kurz zusammen zu sein, bevor wir hinausziehen auf das Feld der Ehre und des Ruhmes, um das deutsche Vaterland zu schützen vor frevelhaftem Ueberfall und heimtückischem Verrat. Deshalb kamen in letzter Stunde noch einmal im Traubensaal der größte Teil der Wehrpflichtigen zusammen! Wer weiß, zum letzten Mal! Viele kamen, viele, wohl alle, die es wollten, daß wir noch einmal beisammen sein wollten. Die Spitzen der Behörden sind gegenwärtig so mit Arbeit überlastet, daß sie nicht teilnehmen konnten, so gerne sie es gewollt hätten. Umso mehr hat es uns getreut, daß Herr Landtagsabgeordneter Schabbe erschienen war. Kriegskamerad Wachmeister Ziegler eröffnete mit kurzer kerniger Ansprache die Versammlung und sprach die Hoffnung aus, daß jeder seine Pflicht und Schuldigkeit tu, wie es eines rechten Deutschen würdig ist. Kamerad Schnepf sprach erbitet und erregt von dem freudigsten Uebermut der Soldaten. Kamerad Tschorn wies hierauf auf die Helden der deutschen Vergangenheit hin, die mit im Herzen der wütigen Kämpfer ziehen möchten. Eine längere Ansprache hielt Herr Landtagsabgeordneter Schabbe und sprach zu den Versammelten, daß sie die Träger der deutschen Zukunft sind. Sie sollen hinausziehen mit Gott. Geduldi sprach dann der Redner: „Wenn Sie mit solchem frohen Mut und Goltvertrauen hinausziehen meine lieben Kameraden, dann muß der Sieg Euer sein.“ Auch Kamerad Stenraußscher Veigel ergriff das Wort und sprach: „Wir alle sind uns unserer Pflicht bewußt und gehen mit dem Versprechen, für unsere gute Sache, und zum Schutze des Vaterlandes unsere ganze Kraft einzusetzen und wenn es sein muß, auch unser Leben zu lassen. Wir erwarten aber auch, daß diejenigen, die in der Heimat zurückbleiben, sich in selbstloser Weise unserer Angehörigen, die wir teilweise hilflos zurücklassen müssen, annehmen. Kameraden! Wir haben das größte Vertrauen auf unsere oberste Kriegesleitung und hoffen, daß uns diese mit Gottes Hilfe zum Siege führen.“ Darauf wurde der schöne Choral „Eine feste Burg ist unser Gott!“, das Lied, das deutsche Kriege seit Jahrhunderten mit Mut besiegelt hat, gesungen. Kamerad Wanner regelte das Abensche Gedicht „Ahnungsgewand“, indem er es mit der großen Morgen an! und Kamerad Tschorn den „Ausruf an mein Volk!“ Kamerad Schnepf sang das „Gebot vor der Schlacht“, wozu ihn Kamerad Weisler am Klavier begleitete. Auf Kaiser, König, Reich und Vaterland wurden mehrere Hurras ausgebracht. Mit frohem Mut erfüllt und in froher Zuversicht gingen wir mit dem Wunsch „Gott mit uns!“ auseinander.

Am nächsten Morgen versammelten wir uns vor dem Rathause zum Ausmarsch. Die Herren Stadtpfarrer Dr. Schatzer und Stemmler flehten Gottes Segen für uns und Herr Stadtschultheiß Moler wünschte namens der Stadtgemeinde Ragold Glück und Segen auf den opferreichen Kreuzzug für das Vaterland. Drei Hurra brausten durch die Luft, nachdem Herr Stadtpfarrer Dr. Schatzer ein Gebet gesprochen hatte. Und „Deutschland, Deutschland, über alles!“ klang laut in den Morgen hinein. Dann ging es mit klingendem Spiele durch die Stadt, begleitet von den Abschiedsgrüßen der Zurückbleibenden.

Wir treten zum Veten.

Wie wir erfahren, wird für Württemberg der Fuß- und Beitrag für den nächsten Sonntag anberaumt werden.

Eine dringende Bitte. Die Erfahrungen früherer Feldzüge haben gelehrt, daß bei Mobilisierungen den zum Ausmarsch bestimmten Soldaten geistige Getränke, namentlich Bier, Most und Wein, als besonderer Liebesbesand nicht nur von allen Seiten angehalten, sondern aufgedrängt werden, daß besonders auf den Bahnhöfen, von denen aus Truppentransporte erfolgen oder auf denen Halt gemacht wird, die abziehenden und durchgehenden Truppen mit geistigen Getränken in allen Mengen und Sorten bedacht werden. Im beginnenden Kriege werden sofort mit den

ersten Tagen an die Leistungsfähigkeit, Schlagfertigkeit und Widerstandsfähigkeit unserer Soldaten ungeheure Anforderungen gestellt. Dazu ist Mächtigkeits absolut erforderlich. Dies auch der entscheidende, aus manchen Rundgebungen und Maßnahmen bekannte Standpunkt der Heeresleitung, allen voran des obersten Kriegsherrn selbst, der dieser Ueberzeugung wiederholt höchstigen Ausdruck verliehen hat. Mit dieser Forderung muß gleich von vornherein Ernst gemacht werden. Es müßte deshalb dafür gesorgt werden, daß auf allen in Betracht kommenden Bahnhöfen in ausgiebigem Maße gute, alkoholfreie auch nachhafte Getränke und andere zweckmäßige Erfrischungen bereitgehalten werden. Sodann wird die Bevölkerung dringend gebeten, die Abgabe geistiger Getränke an die Einberufenen zu unterlassen, da die alkoholischen Getränke nicht kräftigen, nicht den Durst löschen, noch sonst irgend welchen Nutzen bringen, sondern Körper und Geist schwächen, schnelle körperliche Ermüdung verursachen und die Widerstandsfähigkeit gegen Strapazen und Krankheit verringern.

Mithilfe zur Ernte, ein Werk für Volk und Vaterland. Hunderttausende von Söhnen unseres Vaterlandes stehen unter den Fahnen zum Kampfe für Ehre, Recht und Freiheit unseres deutschen Volkes. Für ihres Lebens Notdurft sorgt die Heeresverwaltung. Für die Millionen der im Lande Gebliebenen müssen wir selbst sorgen. Auf Jatzuhr vom Ausland dürfen wir nicht vertrauen. Unsere heimliche Scholle selbst muß unser Volk ernähren. Sie kann es. In reichem Maße reist die Ernte. Sie verdirbt, wenn nicht fleißige Hände sie bergen. Die beste Kraft und Blüte unseres Landvolkes steht aber unter den Fahnen, die vielen Tausende fremder Arbeiter die sonst zur Erntearbeit ins Land kommen, sind ferngeblieben oder abgerufen. Wir brauchen fleißige Arme. Jeder der mithilft, die Ernte in die Scheuern zu bringen, hilft mit am deutschen Kampf und Sieg. Für Arbeiter, deren Werke wegen des Krieges schließen bietet sich hier gute Arbeitsgelegenheit. Auch wer sonst nicht mit Hand zu arbeiten gewöhnt ist, trete ein in die Reihen und schlege die Pflügen des Krieges. Das gilt besonders der Jugend soweit sie nicht die Waffen trägt, den Studenten, Gymnasialisten und allen die in Jugendverbänden vereint Vaterländische Begeisterung pflegen. An die Stelle vom Spiel und Jugendlust treten Ernst und Tat! Vaterländische Vereine, Berufsvereinigungen, Jugendvereine sammeln eure Leute zu gemeinsamer Arbeit! Arbeit ehrt, Nichtstun schändet! Wer kann, helfe mit, daß unser Volk, die Frauen und Kinder unserer Streiter zumal, nicht hungern, und, wenn uns wider göttliches und menschliches Recht der Kampf aufgedrungen wird, den kämpfenden der gerechte Stig leichter wird, auf den Deutschland zu Gott hofft.

Eingekandt. Zu den Kriegsvorbereitungen gehört auch Geld. Das deutsche Reich hat eine Wehrsteuer ausgeschrieben. Stimme keiner, sie jetzt sofort zu bezahlen! Wartet nicht, bis sie fällig ist, bringt unverzüglich eure Opfer auf den Altar des Vaterlandes. Wer die Wehrsteuer auf einmal zahlen kann, statt in 3 Jahresraten, tue es. Das Vaterland braucht Hilfe in jeder Weise. Einer, der mit dem Beispiel voranging.

Feldpostdienst. Infolge der Mobilisierung tritt für die Postanstalten im Deutschen Reich die „Feldpost-Dienstordnung“ in Wirksamkeit. Die allgemeinen Anordnungen der obersten Postbehörde in Bezug auf den Feldpostdienst werden durch Feldpost-Erlasse zur Kenntnis gebracht werden.

An unsere verehrten Abonnenten.

Das Ausfallen zahlreicher Postzüge und das Inkrustieren des neuen auf ganz wenige Züge beschränkten Fahrplans für den Zinsverkehr wird, abgesehen von dem bei der Expedition unserer Sendungen den Verhältnissen nach Möglichkeit anzupassen versucht haben, erhebliche Bespätungen in der Zustellung verursachen. Wir bitten deshalb, die eintretenden Unregelmäßigkeiten nicht uns zur Last zu legen und mit der höheren Gewalt, der wir zur Zeit alle unterworfen sind, zu entschuldigen.

Wildberg, 3. Aug. Durch den Mobilisierungsbe- fehl sind aus unserer Gemeinde, einschließlich der 3. 3. aktiven Soldaten, 150—170 Mann zu den Fahnen gerufen. Am Sonntagmorgen ließ der Militär-Verein zu Ehren der ausmarschierenden Soldaten zu einer Abschiedsfeier in den „Schwarzwald“ einladen. Die ganze Bürgerschaft nahm daran teil, und in Wort und Lied wurde der ersten Zeit gedacht. Dr. Breckenmayer gab noch praktische Verhaltensmaßregeln bei Verwundungen. Für die ausziehenden Familienmitglieder mögen die Worte des Vertreters der bürgerlichen Kollegien am angenehmsten gewesen sein, der ihnen die Versicherung gab, daß die Gemeindevverwaltung mit Rat und Tat den Zurückgebliebenen zur Seite stehen werden. Noch lieber hätte man diese Erklärung aus dem Munde des Stadtoberhauptes vernommen. Eine Sellenammlung für die Angehörigen brachte 100 M.; es sollte nur eine kleine Freude sein, daß es etliche Zigarren reichte — ein schöner Beweis für die Opferwilligkeit der hiesigen Einwohnerschaft. Mit Gott für König und Vaterland gehen sie aus, und auf ein frohes Wiedersehen nach freigelegtem Kampfe wollen wir hoffen.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt. In diesen Tagen verlassen wegen der politischen Lage viele Kundige die Stadt, was jetzt gerade auf der Höhe der Kurzeit sich recht empfindlich bemerkbar macht. Auch das geplante Kinderfest, das zuerst wegen schlechten Wetters verschoben wurde, soll jetzt um der ersten

Zeiten willen ganz unterbleiben. Doch soll den Kindern das versprochene Geldgeschenk trotzdem zu teil werden.

(1) Hornberg. Eine erste Mahnung an alle Viehbesitzer. Der hiesige Fahrenhalter Schabbe mußte am 30. Juli eine Viehschlachtung vornehmen. Einer seiner Zugochsen verfrang im Futter ein Stück Eisen, das dem Tiere die Magenwand durchbrach. Das Tier konnte zwar ausgehaut werden, aber trotzdem ist der Mann um 150 bis 200 M. geschädigt. Darum Vorsicht mit eisernen Geräten beim Füttern.

Das württembergische Königshaus zieht in den Krieg. Mit Ausnahme des greisen Herzogs Philipp von Württemberg nehmen sämtliche männliche Mitglieder des württembergischen Königshauses am Kriege teil, voran Herzog Albrecht mit seinen drei Söhnen, da auch der jüngste Sohn des Herzogs Albrecht, Herzog Karl Alexander, ins Heer eintritt. Ferner zieht ins Feld Herzog Robert von Württemberg als Brigade-, Herzog Ulrich von Württemberg als Regimentskommandeur und Herzog Wilhelm von Urach als Divisionskommandeur mit seinem Sohn Wilhelm als Leutnant. Herzog Albrecht von Württemberg ist nach Berlin abgereist.

Stuttgart, 2. August. Das Generalkommando des 13. (Kgl. württembergischen) Armeekorps ersucht um Veröffentlichung nachstehender Bekanntmachung:

Freiwilliger Eintritt. (§ 98 der Wehrordnung.)

1. Nach ausgesprochener Mobilisierung können von allen Erbsjünglingen Freiwillige jederzeit angenommen und eingestellt werden. Von jeder Einstellung ist der Stellvertretende der Erbsjünglingskommission des Geburtsortes zu benachrichtigen. Im übrigen finden die Bestimmungen der §§ 21, 4 und 24 Anwendung.
2. Die Annahme von Freiwilligen auf Kriegsdauer (Kriegsfreiwillige) ist zulässig. Sie werden bei der Mobilisierung oder Auflösung der betreffenden Truppenteile usw. zur Disposition der Erbsjünglingsbehörden entlassen.
3. Die zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten werden mit ihrer Altersklasse zum Dienst herangezogen.
4. Die zum Einjährig-Freiwilligendienst berechtigten Weidinger, welche bereits 7 Semester studiert haben, werden außerordentlich gemustert und bei vorhandener Tauglichkeit sofort einberufen.
5. Die zum Einjährig-Freiwilligendienst Berechtigten treten — sofern sie es wünschen — bei Auflösung der Erbsjünglingskommission wieder in den Genus der ihnen bewilligten vorläufigen Zurückstellung.
6. Die näheren Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt in die Marine sind in der Marineordnung enthalten. § 21, 4 der Wehrordnung lautet: Angehörige fremder Staaten bedürfen zum Eintritt in das Heer der Genehmigung des Kontingentsherrn, zum Eintritt in die Marine kaiserlicher Genehmigung. § 24 der Wehrordnung lautet:

Freiwilliger Eintritt vor Beginn der Militärpflicht.

1. Um im allgemeinen wissenschaftliche und gewerbliche Ausbildung so wenig wie möglich zu stören, ist es jedem jungen Manne überlassen, schon nach vollendetem 17. Lebensjahre (d. i. nach Beginn der Wehrpflicht), wenn er die nötige moralische und körperliche Befähigung hat, freiwillig zum aktiven Dienst im Heere oder in der Marine einzutreten.
2. Wehrpflichtige der fernmännlichen und halbfern- männlichen Bevölkerung dürfen nur in die Marine freiwillig eintreten.
3. Wehrpflichtige, welche freiwillig in das Heer oder in die Marine eintreten, sind der Aushebung nicht mehr unterworfen.
4. Die näheren Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt in das Heer oder die Marine sind in den Abschnitten 13 und 14, sowie in der Marineordnung enthalten.

Stuttgart, 3. August. (In erster Stunde.) Gestern abend fanden in den meisten Kirchen Abendmahlsfeiern für die Ausziehenden und ihre Familienangehörigen statt. Es waren ergreifende Stunden. Im Laufe des Tages meldeten sich bei der Sanitätsvereinigung einige Hundert Frauen und Mädchen zum freiwilligen Sanitätsdienst für das Schlachtfeld und in den Heimatlazaretten. Das Standesamt war den ganzen Tag geöffnet. Es wurden gegen hundert Nottrauungen vollzogen. — Auf Befehl des Gouvernements müssen sämtliche Wirtschaften bis auf weiteres um 11 Uhr abends geschlossen werden.

Stuttgart, 3. Aug. (Amnestie.) Der König hat aus Anlaß der gegenwärtigen Mobilisierung für die Personen des aktiven Heeres und des Beurlaubtenstandes vom Feldwebel (Wachmeister) abwärts bezüglich der von den Militärgerichten, bürgerlichen Gerichten und den Behörden des Departements des Innern verhängten Geld- und Freiheitsstrafen einen umfassenden Gnadenloß verfügt.

Ludwigsburg, 3. Aug. Beim hiesigen Munitionsdepot wurde ein Mann der sich an das Depot heranzuschleichen versuchte, von einem Militärposten erschossen.

Waldhausen a. N., 3. Aug. Durch Unvorsichtigkeit entzündete sich das Gewehr des Waldschützen Traber. Ein Schuß ging den beiden 11 und 14 Jahre alten Söhnen des Waldschützen ins Gesicht. Beide wurden so schwer verletzt, daß jede ein Auge verlieren dürfte.

Künzelsau, 3. August. Die Kreisregierung hat die Wahl des Landwirts Ludwig Wehrer zum Ortsvorsteher der Gemeinde Marsbach bestätigt.

Rüdingen. Die wegen Verbreitung eines sozialdemokratischen Flugblattes gegen den Krieg verhafteten 7 Genossen sind, weil sie nachwiesen, daß ihnen von dem Eintritt des Kriegszustandes nichts bekannt war, wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Flugblätter wurden eingezogen.

Waiblingen. Die Rote Kreuz-Sammlung im Oberamtsbezirk Waiblingen ist nunmehr abgeschlossen. Außer dem am 25. Juni an die Hauptsammelstelle abgelieferten Betrag von 3 250 M 80 Pf konnten heute weitere 142 M 11 Pf abgeliefert werden, so daß der gesamte an die Hauptsammelstelle eingesandte Betrag der Sammlung 3 663 M beträgt.

Saulgau, 2. August. Die Wehrbeitragsveranlagung ist nun auch im Bezirk Saulgau beendet und hat bei 747 Veranlagten einen Wehrbeitrag von rund 115 000 Mark ergeben.

Münsingen, 3. August. In Battenhausen wurde am Samstag früh 6 Uhr ein kurzer aber heftiger Erdstoß verspürt.

Deutsches Reich

Berlin, 3. August. Eine Umfrage bei den Standesämtern in den Stadt- und Landgemeinden Großberlins hat ergeben, daß am Samstag und Sonntag schätzungsweise 1800 Nottrauungen vollzogen wurden.

Potsdam, 3. Aug. Am Samstag abend kurz nach 6 Uhr fand in der Friedenskirche zu Potsdam die Trauung der Prinzessin Adelheid zu Schleswig-Holstein-Sönderburg, Tochter des Herzogpaares zu Sönderburg mit dem Grafen Friedrich zu Selms-Baruth, statt. Der kirchlichen Feier war in der Villa Hegnig die Hochtrauung vorausgegangen, die von dem Groß Oldenburgischen Gesandten im Auf-

trage seines hohen Landesherrn vollzogen wurde. Die Feier fand im engsten Familienkreise statt.

Berlin. Die Meldung, nach der gestern in Reg durch einen französischen Arzt der vermeintliche Versuch der Infizierung eines Deutschen mit Choleraerbazillen unternommen worden sein sollte, hat sich als unrichtig herausgestellt, wie sich auch ähnliche Gerüchte aus anderen Städten bisher nicht bestätigt haben. Es liegt also keine Veranlassung zur Beruhigung vor. Aufmerksamkeit scharf aber weiter geboten.

Weinheim (Baden), 1. Aug. Die Lederfabrik Freudenberg hat für die Familien der eingezogenen Reservisten jeden Tag 1000 Mark zur Verfügung gestellt. 3000 Arbeiter und die Beamten der Firma haben beschlossen, die verheirateten 10, die ledigen 15 Prozent ihres Lohnes für die Familien der eingezogenen Reservisten abzugeben.

Braunschweig, 3. Aug. Auf Anregung der Herzogin wird im herzoglichen Residenzschloß ein Lazarett eingerichtet werden, in dem bis zu 150 Betten aufgestellt werden. Im Anschluß an die Lazarettäume werden Untersuchungs- und Verbandszimmer eingerichtet werden. Die Einrichtungen sind in derartig großem Umfang vorzusehen, daß fast der ganze Südflügel des Residenzschlosses in Anspruch genommen wird. Ferner wird auf Befehl der Herzogin warmes Mittagessen allen bedürftigen Frauen und Kindern von zum Decresdienst einberufenen Wehrpflichtigen ausgegeben werden.

Letzte Neuigkeiten.

Berlin. Die im Umlauf befindlichen Gerüchte über eine Schlacht zwischen einem deutschen Schiffsverbande und der russischen Flotte, über deren Vernichtung und den

Untergang eines deutschen Schiffes sind glatterfunden. Es ergeht an alle Stellen das dringende Ersuchen, derartige Gerüchte nicht weiter zu tragen ohne sie zuvor durch Rückfrage an amtlicher Stelle auf ihre Richtigkeit geprüft zu haben.

Wien, 3. Aug. Die Neue Freie Presse meldet: An der österreichisch-russischen Grenze, nördlich von Lemberg, wurde ein Aeroplan, System Sikorsky, von österreichischen Truppen heruntergeschossen. Die beiden russischen Offiziere, die verlegt wurden, wurden gefangen genommen.

Bukarest, 3. Aug. Im „Unioerjan“ wendet sich der Vizepräsident der Kammer gegen Kundgebungen gegen die Donaumonarchie und sagt, Kundgebungen gegen Österreich-Ungarn sind Ruhe für Rußland. Die Ursache des österreichisch-serbischen Krieges sei die erhoffte Vernichtung Oesterreich-Ungarns im Sinne eines russischen Staatsmannes, daß der Weg zu den Dardanellen über Wien führe. Wenn Rußland mit Rumänien im Bund stehe, würde Rumänien sich an Rußland angeschlossen. Rußland wolle wiederholt Rumänien aufteilen. Oesterreich hat es bisher immer geschützt. Oesterreich sei stets dagegen. Die Einigkeit Rumänien sei die einzige Bürgschaft für die Zukunft des Landes.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Herrenberg, 1. August. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 85 Stück Milchschweine; Erlöse pro Paar 25-30 M. 48 Stück Schlachtschweine; Erlöse pro Paar 50-80 M. Verkauf: schlecht.

Wetter am Mittwoch und Donnerstag. Trieb, zeitweilig regnerisch und abgekühlt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Karl Jaiser), Nagold.

Aufruf an unsere jungen Männer zur freiwilligen Krankenpflege im Krieg.

Sobald der Krieg ausbricht, werden von den 318 Diakonen der Brüderanstalt Karlshöhe 105 zum Dienst mit der Waffe, 43 zur Sanität eingezogen. Am 10. Mobilmachungstage haben wir dem Roten Kreuz 30 Brüder zur freiwilligen Krankenpflege zur Verfügung zu stellen, in der folgenden Zeit weitere 85. Aber das alles genügt noch lange nicht! Hunderte, Tausende von den Söhnen unseres Volkes werden auf den Schlachtfeldern bluten. Diesen die sorgfältigste Pflege angedeihen zu lassen ist unsere heilige Pflicht. Wer ist bereit, seinen Mann zu stellen?!

Die Brüderanstalt Karlshöhe wird 8 Tage nach dem Kriegsausbruch einen 4- bis 6-wöchigen Kurs eröffnen, in welchem junge Männer für die freiwillige Krankenpflege im Kriege ausgebildet werden. Die Kurssteilnehmer erhalten freie Station. Nach Beendigung des Krieges können sie in ihren bisherigen Beruf zurücktreten.

Anmeldungen, denen Lebenslauf, ärztliches und Zeugnis beigelegt ist, nimmt das Inspektorat Karlshöhe-Ludwigsburg, von dem auch die näheren Bedingungen für diesen Kurs zu beziehen sind, jederzeit entgegen.

Karlshöhe-Ludwigsburg.

Inspektor Schlitter.

Dieser Aufruf wird unter Hinweis auf nachstehende Bedingungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, 3. Aug. 1914.

K. Evang. Dekanatamt: Pfeleberer.

Bedingungen

für die Teilnahme an einem Kurs für die freiwillige Krankenpflege im Kriege.

1. Wer sich an unserem Kurs für die freiwillige Krankenpflege im Kriege beteiligen will, hat einen kurzen Lebenslauf, welcher sein Alter, seine Herkunft, seine Beschäftigung und seine Verheiratung von der Militärpflicht nachweist, an das Inspektorat Karlshöhe (Ludwigsburg) einzureichen und ein ärztliches Zeugnis, sowie ein Zeugnis des Pfarramtes. Sehr erwünscht ist auch ein Zeugnis des Pfarramtes.

2. Für den Kurs ist eine Zeit von 4-6 Wochen in Aussicht genommen. Während derselben erhalten die Teilnehmer freie Station auf der Karlshöhe.

3. Die Kurssteilnehmer stellen sich für die freiwillige Krankenpflege im Kriege zur Verfügung. Der freiwillige Krankenpfleger tritt vom Beginn seiner Tätigkeit auf dem Kriegsschauplatz unter die Militärgerichtsbarkeit, Kriegsgesetze und die Disziplinarverordnung des Militärstrafgesetzbuchs.

4. Der freiwillige Krankenpfleger ist für die ganze Dauer des Krieges gebunden und kann nur aus besonderen Gründen von dem Kaiserlichen Kommissar für die freiwillige Krankenpflege oder in dessen Auftrag von seinen Vorgesetzten von der übernommenen Verpflichtung entbunden werden.

5. Wer durch sein stilles oder dienstliches Verhalten Anlaß zu Klagen gibt, kann sofort entlassen werden.

6. Die freiwilligen Krankenpfleger werden im Kriege hinsichtlich der Ausrüstung, Rente, Beköstigung und Wohnung nach denselben Grundsätzen versorgt, wie sie für die übrigen in der Kranken- und Verwundetenpflege beschäftigten Personen gelten.

Anmerkung: Wer sich zur freiwilligen Krankenpflege nur für das Heimatgebiet, nicht aber für die Feldlazarette verpflichtet will, hat dies bei seiner Meldung zu bemerken.

Ludwigsburg, 1. August 1914.

Inspektorat Karlshöhe.

Infolge der Mobilmachung werden sämtliche Lotterien

sowohl Privat- wie Staats-(Klassen-) Lotterien auf unbestimmte Zeit verlegt.

Die neuen Ziehungstermine werden vom Königl. Ministerium nach Friedensschluß bekannt gegeben.



Mit 168 Abbildungen.

Preis gebunden 4.- M.

Vorrätig bei

G. W. Jaiser, Buchbdlg.

Nagold.

Nagold.

Ein Mädchen

über 16 Jahre alt sucht Frau Oberförster Kübler.

Feldhausen.

Lüchler Pferdedefnecht

kann sofort eintreten bei Schultheiß Angler.

Mitteilungen des Stabsamts der Stadt Nagold.

Beschreibungen: Gustav Adolf Heller, Kaufmann von hier und Wilhelmine Helene Dorst, von Göppingen.

Karl Richard Tschorn, Redakteur und Sophie Peter, von Cannstatt.

Wilhelm Paulus, Schreiner hier und Marie Vogt, Dienstmädchen von Hochdorf.

Johann Friedrich Kemmler, Hauptlehrer in Nagolden und Anna Maria Kübler, Urmachters Tochter, hier.

Allgem. Ortskrankenkasse Nagold. Bekanntgabe.

Für den zum Kriegsdienst einberufenen Kassenvorwarter hat vorters dessen Vater

Herr Stadtpfleger Benz

die Stellvertretung übernommen. Die laufenden Geschäfte werden im bisherigen Kassenzimmer (Waldhofstraße Nr. 128) erledigt, wo wie bisher Mitglieds- und Abmeldungen abzugeben, Krankmeldungen zu erstatten und die statut. Unterstützungen in Empfang zu nehmen sind. (Mittwochs und Samstags von 10 bis 2 Uhr.)

Die Herren Ortsvorsteher ersuchen wir, dafür besorgt zu sein, daß die zum Kriegsdienst einberufenen und infolge Betriebsveränderung aus der Beschäftigung getretenen Kassenzustand sofort ordnungsgemäß abgemeldet werden und die Geschäfte der Krankenkasse in geordneten Bahnen ihren Fortgang nehmen.

Nagold, den 4. August 1914.

Der Vorsitzende des Kassenvorstands: Benz.

**Maria Ziegler
Friedrich Schaible
Verlobte
Schönbrunn.**

Selbstgeberfirma.

Handelsges. eingetr. gibt Darlehen ohne Bürgen auf Schuldschein Hausstand (Stehbleibend): Wechsel usw. an solvante Personen. Durch das Handelsinstitut Erlangen, Hauptstraße 81.

Allen Anfragen sind 20 % Rückporto beizufügen.

Bitte ausschneiden!

Zeitungsbestellschein.

An das K. Postamt

hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exemplar des „Gesellschafters“

Amtsblatt für das Oberamt Nagold,

(Zugabepreis vierteljährlich im Bezirke und 10 Alm.-Verkehr 1.40 M., im übrigen Württemberg M. 1.50)

für die Monate August und September

Name _____

Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Wird die Zeitung am Posthalter abgeholt, so fällt das Bestellscheingeld weg.

